

seinen Klienten von der Schuld rein zu waschen und die Anstiftung des Brandes auf etwaige Fahrlässigkeit von außen zurückzuführen. Auch die Geschworenen bejahen nach kurzer Beratung die beiden Schuldfragen, sowohl wegen Brandstiftung als wegen schweren Diebstahls, und so wird der Angeklagte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu einer Gesamtstrafe von 9 Jahren Zuchthaus, sowie dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt. (S. M.)

Der bekannte Publizist, Rechtslehrer und ehemalige Reichstagsabgeordnete Meyser ist in Gannstatt gestorben.

Geislingen den 1. April. In vergangener Nacht brach in Wöhrtenkirch Feuer aus, das 5 Häuser total einäscherte, darunter auch das Haus des Steinbauer Sebastian Schmid. Die Familie des letzteren ist dabei schwer heimgesucht worden: 5 Kinder haben ihren Tod in den Flammen gefunden. Dieselben, ein Knabe mit 12 Jahren, ein Kind mit 10, 9, 6 und 3 Jahren schließen in einer Dachkammer und mußten trotz aller Rettungsversuche seitens der verzeihelnden Eltern und aufopfernden Nachbarn jämmerlich umkommen. Die Mutter brach dabei benutzlos auf der Treppe zusammen und hätte beinahe das Schicksal ihrer unglücklichen Kinder getheilt. Ein Mädchen von 13 Jahren, das älteste Kind der bekauernswürthen Familie, das ein dortiger Bürger in den Dienst genommen, ist nur dadurch gerettet worden, daß es die Stelle bereits angestrichen hatte. Auch das jüngste Kind, im Alter von 7 Monaten, das in der Stube schlief, ist gerettet worden. Die armen 5 verbrannten Wesen liegen der Reihe nach auf dem Zimmerboden in einem Nachbarhause; der Anblick soll herzerreißend sein.

München den 2. April. Erzherzogin Gisela, Gemahlin des Prinzen Leopold, wurde heute Mittag 1/2 Uhr von einem kräftigen Prinzen glücklich entbunden. — Der deutsche Kaiser hat den General v. d. Tann zu seinem vorzeitigen 25jährigen Jubiläum beglückwünscht; auch vom deutschen Kronprinzen traf von Darmstadt ein Beglückwünschungstelegramm ein.

Berlin den 3. April. Der Bundesrath nahm in seiner heutigen Sitzung das Reichsstempelabgaben-Gesetz im Großen und Ganzen nach den Anträgen der Ausschüsse an; die Luitungssteuer wurde jedoch dahin beschloffen, daß für alle Luitungen ein einheitlicher Steuerfuß von 10 Pf. ohne Unterschied erhoben wird, und Luitungen unter 20 M. steuerfrei bleiben. Der Beschluß wurde mit erheblicher Majorität gefaßt, die Versteuervorlage wurde fast unverändert nach den Anträgen der Ausschüsse angenommen. (S. 3.)

Unter ungewöhnlicher Theilnahme feierte Fürst Bismarck seinen 65. Geburtstag. Gratulationsbriefe und Depeschen liefen im Kanzlerpalais packweise ein.

Die in so großem Umfange auftretenden und theilweise sogar mit außerordentlicher Kunstfertigkeit ausgeführten Fälschungen des Reichspapiergeldes haben die Reichsdruckerei veranlaßt, bei der bevorstehenden Neuauferfertigung der Fünftmarktscheine von dem bereits vor einigen Jahren erworbenen Wilcox'schen Patent für Herstellung von „Papier mit localisirten Fasern“ Gebrauch zu machen. Die wesentliche Eigenthümlichkeit dieses Papiers, das nur in ganz besonders dazu eingerichteten großen Fabriken hergestellt werden kann, welche den Fälschern nicht zu Gebote stehen, besteht darin, daß auf der einen Fläche desselben sich wie es bereits die Noten der Vereinigten Staaten seit 10 Jahren zeitlich einfarbiger Streifen durchzieht, worin deutlich erkennbare kurze Fasern kreuz und quer liegen, als ob sie in wirrem Durcheinander auf das Papier gestreut wären. Diese Fasern sind nicht einfach aufgestreut, sondern tief genug in das Papier eingebettet, um sich nicht von selbst ablösen oder ausschälen zu können. Mit irgend einem spitzen Instrument, z. B. einer Stecknadel, in es jedoch Jedem leicht, diese Fasern einzeln aus dem Papier herauszuschälen, sich also

davon zu überzeugen, daß sie nicht in Abbildung wiedergegeben, d. h. aufgedruckt, sondern körperlich vorhanden sind.

Belgien.
Mons den 1. April. In der Kohlengrube zu Amberlues fand eine Entzündung schlagender Wetter statt; die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt; in der Grube waren 150 Arbeiter beschäftigt, bisher wurden 20 Leichen zu Tage gefördert.

Großbritannien.
Der Post wird heute aus London telegraphirt: Der Sieg der Liberalen ist schon jetzt fast entschieden. Sie haben heute bei 118 Wahlen fast 80 Sitze gewonnen. Die Liberalen sind in freudigster Aufregung und erklären, Beaconsfield müsse sofort, jedenfalls aber nach der ersten Abstimmung seinen Posten niederlegen.

Rußland.
In St. Petersburg haben die Polizisten vollauf zu thun, die aller Orten auftauchenden und wieder verschwindenden Druckerinnen zu erwischen. Während dessen haben mehrere St. Petersburger Buchdruckereibesitzer die Entdeckung machen müssen, daß ihnen oft über die Hälfte der vorhandenen Lettern in kurzer Zeit abhanden gekommen war. Bei alledem ist es dennoch zu verwundern, wie die Nichtisten die notwendigerweise umfangreichen Einrichtungen einer Buchdruckerei längere Zeit haben verbor-gen halten können.

Siam.
Es geht das Gerücht, daß 1500 Chinesen die russische Grenze bei Ussui, südlich vom Amur, überschritten haben. An der Westgrenze (Kaschgar) sollen 30000 Mann chinesischer Truppen concentrirt sein. In den letzten Tagen zeigte der chinesische Geschäftsträger in Petersburg, Gehao-Jusan, dem Geheimrath Giers die bevorstehende Ankunft des ständigen chinesischen Gesandten bei der englischen Regierung des Mandarins 2. Klasse, Tjan, in Petersburg an, welcher die Aufgabe hat, neuerliche Verhandlungen mit dem russischen Kabinett wegen Auslieferung der Provinz Kuldjcha einzuleiten. Offenbar hegt man noch immer in Bezug die Hoffnung, daß Rußland größere Konzessionen machen werde.

Der König von Siam will eine Reise nach Europa und Amerika unternehmen. Er wird im April von Bangkok in Singapur ein-treffen und seine Reise durch den Kanal von Suez fortsetzen. Ein großes Gefolge von siamesischen Prinzen und Engländern, die sich in seinen Diensten befinden, wird ihn begleiten.

Amerika.
Die spärlichen Nachrichten vom südamerikanischen Kriegsschauplatz belaufen sich auf einige Vermuthungen, welche die chilenischen Geschütze auf der feindlichen Küstentrecke ausrichteten, die Chilenen fanden es dabei für angezeigt, alles was nicht niet- und nagelfest war, auf ihre Schiffe zu schleppen, und das erworbene Material am nächsten besten Orte zu veran-tworten.

Verschiedenes.
Leonberg. Am Donnerstag hat ein Herr aus Wien von dem jungen Eßig 2 Leonbergerhunde gekauft und dafür 1000 M. bezahlt. Der Käufer kam, wie er sagte, aus Wien, weil er bei der dort abgehaltenen Hundausstellung solche schöne Thiere nicht gesehen habe.

(Eine seltene Uhr.) Uhrmacher C. Baummeister in Weingarten hat gegenwärtig eine goldene Uhr in Reparatur, welche einst von König Friedrich dem Großen getragen wurde. Der Urgroßvater des jetzigen Besitzers, welcher in Karlsruhe wohnt, erhielt sie sammt goldener Kette direct aus der Hand des Königs zur Belohnung für eine in besonders rascher Weise angeführte Beschaffung von Hofe des Markgrafen von Baden-Durlach an König Friedrich.

[Von einem befreiten Bauern.] Vor wenigen Tagen verübten russische Zeitungen — so schreibt der „Petersburger A-Korrespondent“

den“, des „Berl. Tzbl.“ —, daß von dem Kaiser Alexander der russische Eisenbahnkönig Peter Gubonin in besonderer Audienz empfangen sei. Wenn derselbe nun auch ein angesehener Mann und als Wirklicher Staatsrath und Excellenz „hoffähig“ ist und außerdem auch verschiedene Millionen besitzt, so genügt dies Alles der Residenz doch noch lange nicht, um den besonderen Gnadenakt eines persönlichen kaiserlichen Empfangs genugsam zu erklären. Kurzum Petersburg war neugierig geworden und erging sich in den verschiedensten Kombinationen. — In ihrer Jugend hätte übrigens die heutige Excellenz sich schwerlich träumen lassen, daß sie dereinst in den goldstrotzenden Prunksälen des Winterpalais für eine ebenso reiche wie sinnige Gabe den Dank ihres Zaren entgegennehmen werde, denn in ihrer Jugend war Excellenz Gubonin nichts weiter wie ein armer Bauer, ein Leibeigener in einem der inneren Gouvernements Rußlands. Was nützte es ihm damals, daß er mit seinem hellen Verstande und seiner eiserne Energie vollständig die Kraft in sich fühlte, um aus sich selbst heraus etwas Neues zu werden? Was nützte ihm all sein Fleiß, kraft dessen er sich nach und nach umfassende Kenntnisse erwarb? Bis zu einer gewissen Grenze konnte er sich wohl emporarbeiten, an einem „darüber hinaus“ hinderten ihn aber die schweren Ketten der Leibeigenschaft. — Als dann plötzlich das Machtwort des Zaren diese Ketten brach, da wurde sehr bald aus Peter Gubonin, dem armen Leibeigenern, ein wohlhabender Kaufmann, und aus dem rasstlos vorwärts strebenden Kaufmann der spätere Eisenbahnunternehmer und schließlich der russische Eisenbahnkönig, mehrfache Millionär und wirkliche Staatsrath Gubonin, der jüngst seinem Kaiser zu dessen 25jährigem Regierungsjubiläum eine kostbare silberne Schale überreichen durfte. Der Kaiser dankte ihm in wärmsten Worten für seine Gabe und mehr noch, wie für das prächtige Schaustück, für die sichtlich, einfachen Worte der Widmung, welche die Schale trug. Sie lautet: „Von Peter Gubonin, einem früheren Leibeigenern und unter der ruhmvollen Regierung befreiten Bauern!“

Gemeinnütziges.
Kartoffeln, welche durch den Frost gelitten haben, bekommen einen süßlichen Geschmack, welcher sie zum Gemisse aus der Schale untauglich macht, auch werden sie beim Sieben wässrig. Diese Uebelstände werden vollständig beseitigt, wenn man die rohen Kartoffeln schält und in Salzwasser kocht, bis sie beinahe gar sind. Hierauf werden sie in eine Pfanne gebracht, in der man ein Stück Butter zergehen läßt, und nochmals gefalzen, worauf man einen Deckel auflegt und tüchtig rüttelt. Die Kartoffeln saugen das Fett auf und werden so mehlig und schmackhaft, daß sie eines der beliebtesten Gerichte auf dem Tische sind. (W. f. Landw.)

Fruchtpreise.
Winnenden den 1. April. Kernen: 11 M. 50 Pf. Dinkel 8 M. 41 Pf. Haber 7 M. 24 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 40 Pf. Waizen 4 M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weichkorn 2 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 3. April.

20 Frankenstücke	16 18—22
Englische Sovereigns	20 39—44
Russische Imperiales	16 67 1/2
Dukaten	9 55—60
Dollars in Gold	4 22—24

Gottesdienst der Pfarodie Badnang
am Dienstag den 6. April Vorm. 9 Uhr
Vestunde: Herr Diakonats-Verweiser
Stahlecker.

Gestorben
den 3. d. Mts.: Katharina, led. Tochter des Schäfers Friedrich Schert, 40 Jahre alt, an Auszehrung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 42

Donnerstag den 8. April 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Königl. Oberrekrutirungsraths, betr. das Militärersatzgeschäft.

Der Oberrekrutirungsrath sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Retritten um Einstellung zu einem bestimmten Truppentheile und in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst Folgendes bekannt zu machen:

- 1) Die Entscheidung der Oberrekrutirungskommission über die Verteilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile ist endgültig und können Gesuche um Abänderung dieser Verteilung nicht berücksichtigt werden (Ersatzordnung S. 34 Ziffer 2 Abs. 2).
- 2) Wer schon vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktivem Dienst in das stehende Heer eintritt, kann sich die Waffengattung und den Truppenteil, bei welchem er dienen will, wählen.
- 3) Der Betreffende hat die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppentheile bei dem Civilortsfürsorge der Ersatzkommission seines Aufenthaltsorts nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Befehlsgattung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untathatlich geführt habe, beizubringen (Ersatzordnung S. 83 Ziffer 1 und 2).
- 4) Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse, welche bis zum 31. März ihres ersten Militärpflichtjahres keinen Meldeschein nachgesucht oder erhalten haben, dürfen sich noch im Musterungstermin zum freiwilligen Dienst eintritt melden (Ersatzordnung S. 83, 4).
- 5) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziffer 3 am Schluß genannten Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der sub 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vortheil, daß er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften fünf Jahre dienstpflchtig ist, mithin seine Gesamtdienstpflicht nur 10 Jahre gegen die geschehenen 12 Jahre dauert.

Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppentheilen des 13. (Königlichen Württembergischen) Armeekorps von dem königlichen Generalkommando der weitere Vortheil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.

v. T r i e b i g, Generalmajor.

Revier Kleinaspach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am **Samstag den 10. d. M.** aus Pfaffenhöfle: 8 Eichen 2,5 bis 7,5 m lang, 42—61 cm mittl. Durchm. mit 9,32 Fm., 12 Esbeer 3—5 m lang, 17—22 cm mittl. Durchm. mit 1,61 Fm., 2 Am. eichenes Spaltholz, 1,2 m Scheitlänge, 8 Am. eichene Scheiter, 25 Am. dto. Prügel und Anbruch, 20 Am. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 35 Am. asperne Scheiter, Prügel und Kugel; 7440 gemischte und 50 Großelst.-Wellen.
Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
Reichenberg den 3. April 1880.
R. Forstamt.
Beckner.

Revier Murrhardt.
Stamm- u. Brennholz-Verkauf.
Am **Dienstag den 13. d. M.**, Morgens 9 Uhr im Wirthshaus zum **Girsch** in **Neustetten** aus Rothenbühl, Abth. 3 Pfaffenhöfle: 51 Stück tannene Stämme 1. und 2. Cl. mit 78 Fm., 134 Stück 3. Cl. mit 118 Fm., 70 Stück 4. Cl. mit 42 Fm., und 23 Klöße, meist 2. Klasse, mit 15 Fm., 95 Am. buchene Scheiter, 40 Am. dto. Prügel und Anbruch, 219 Am. tannene Prügel und Anbruch.
Ferner wiederholt aus Rothenbühl, Abth. 1 Gärtnershalde: 57 Stück tannene Langholz mit 63 Fm. und 17 Stück dto. Klöße mit 17 Fm.
Reichenberg den 5. April 1880.
R. Forstamt.
Beckner.

Revier Kleinaspach.
Stammholz- (wiederholt) und Brennholz-Verkauf.
Am **Montag den 12. d. M.** aus Marzrain unweit Kleinaspach: 97 Eichen 2,5 bis 15 m lang, 16—71 cm mittl. Durchm. mit 82,19 Fm., 2 Am. eichenes Spaltholz 1,20 m lang, 49 Am. eichene Scheiter und Prügel und 1760 dto. Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.
Reichenberg den 5. April 1880.
R. Forstamt.
Beckner.

Revier Winnenden.
Wiederholter Stangen-Verkauf.
Am **Montag den 12. d. M.** aus Stiftswald 1, Fuchsbain und 3 Adernrain mit ermäßigtem Ausbottungspreis: Fichtenstangen: 1230 Stück bis 3 m, 1000 Stück 3—4 m, 1290 Stück 4—6 m, 510 Stück 6—8 m, 80 St. über 8 m lang, Dornstangen: 30 Stück bis 9 m lang. Abfuhr gut.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Stödenbrunnen.
Reichenberg den 5. April 1880.
R. Forstamt.
Beckner.

Revier Unterweiskach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am **Mittwoch den 14. d. M.**, Vormittags 10 Uhr im **Waldhorn** in **Schöfelberg**: Scheitholz aus dem Ochsenhau: 145 Nadelholzstämme mit 155 Fm., 5 Am. eichene Prügel, 1 Am. buchene Scheiter, 72 Am. dto. Prügel und Anbruch, 3 Am. Nadelholzscheiter, 255 Am. dto. Prügel und Anbruch, 1210 buchene und 150 gemischte Wellen.
Reichenberg den 6. April 1880.
R. Forstamt.
Beckner.

Schulconferenz
in **Großaspach**
Mittwoch den 14. April 1880, Beginn Vormittags 10 Uhr.
1) Choralgesang: „Herzliebster Jesu“ etc.
2) Lehrprobe.
3) Orgelspiel.
4) Besprechung der Aufsätze.
5) Besprechung über den „Anschauungsunterricht.“
Confereuzdirector Döffinger.

Badnang.
Haus-Verkauf.
Louis Brenninger ist gefonnen, sein auf dem Graben befindliches Wohnhaus mit 2 Wohnungen und eingerichteter **Gerberei** zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Sulzbach.
Holz-Verkauf.
Bäder **Strohmaier's** Witwe verkauft aus ihrem **Wald**
Montag, 19. April, Vormittags 10 Uhr,
22 Stück Fuchstannen, zu Säge- und Bauholz geeignet. Liebhaber sind eingeladen.

Rechenschaftsbericht
der
Gewerbebank Murrhardt
eingetr. **Genossenschaft**
vom Monat **März 1880.**

Einnahmen.		M.	Pf.
Baarvorrath am 1. März		2,618.	94.
Laufende Rechnung		13,436.	62.
Anleihen genommen		5,739.	21.
Zurückbezalte Vorkäufe		1,329.	28.
Wechsel-Conto		29.	90.
Sparlaffen-Conto		138.	—.
Einlagen der Mitglieder		387.	—.
Zinse u. Provision		27.	60.
		23,706.	55.
Ausgaben.		M.	Pf.
Laufende Rechnung		14,634.	95.
Zurückbezalte Anleihen		4,599.	26.
Abgegebene Vorkäufe		1,290.	—.
Wechsel-Conto		—.	—.
Zurückbezalte Einlagen		718.	96.
cto. Sparlaffen-Conto		—.	—.
Unkosten		335.	—.
Zinse		30.	80.
Baar am 31. März		2,097.	58.
		23,706.	55.
Buchungen im Journal		14.	66.
Umfang im März		42,711.	24.
Controlleur		Geirr.	Gorn.

Badnang.
Einen guten
Rattenfänger
sowie zwei 5 Wochen alte Junge verkauft
Gerhard Brenninger,
G. S.

feinen Klienten von der Schuld rein zu waschen und die Anstiftung des Brandes auf etwaige Fahrlässigkeit von außen zurückzuführen. Auch die Geschworenen bejahen nach kurzer Beratung die beiden Schuldforderungen, sowohl wegen Brandstiftung als wegen schweren Diebstahls, und so wird der Angeklagte nach dem Urtheile der Staatsanwaltschaft zu einer Gefängnisstrafe von 9 Jahren Zuchthaus, sowie dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt. (E. M.)

Der bekannte Publizist, Rechtslehrer und ehemalige Reichstagsabgeordnete Reyscher ist in Gannstatt gestorben.

Geislingen den 1. April. In vergangener Nacht brach in Wöhmentrich Feuer aus, das 5 Häuser total einäscherte, darunter auch das Haus des Steinbauer Sebastian Schmid. Die Familie des letzteren ist dabei schwer heimgesucht worden: 5 Kinder haben ihren Tod in den Flammen gefunden. Dieselben, ein Knabe mit 12 Jahren, ein Kind mit 10, 9, 6 und 3 Jahren schliefen in einer Dachkammer und mußten trotz aller Rettungsversuche seitens der verzweifelnden Eltern und aufsperrenden Nachbarn jämmerlich umkommen. Die Mutter brach dabei bewußtlos auf der Treppe zusammen und hätte beinahe das Schicksal ihrer unglücklichen Kinder getheilt. Ein Mädchen von 13 Jahren, das älteste Kind der bedauernswürdigen Familie, das ein dortiger Bürger in den Dienst genommen, ist nur dadurch gerettet worden, daß es die Stelle bereits angetreten hatte. Auch das jüngste Kind, im Alter von 7 Monaten, das in der Stube schlief, ist gerettet worden. Die armen 5 verbrannten Weisen liegen der Reihe nach auf dem Zimmerboden in einem Nachbarhause; der Anblick soll herzzerreißend sein.

München den 2. April. Erzherzogin Gisela, Gemahlin des Prinzen Leopold, wurde heute Mittag 1/2 Uhr von einem fröhlichen Prinzen glücklich entbunden. — Der deutsche Kaiser hat den General v. D. Tann zu seinem vorgerückten 25jährigen Generalsjubiläum beglückwünscht; auch vom deutschen Kronprinzen traf von Darmstadt ein Beglückwünschungstelegramm ein.

Berlin den 3. April. Der Bundesrath nahm in seiner heutigen Sitzung das Reichssteuerabgabengesetz im Großen und Ganzen nach den Anträgen der Ausschüsse an; die Duitungssteuer wurde jedoch dahin beschloffen, daß für alle Duitungen ein einheitlicher Steuerfuß von 10 Pf. ohne Unterschied erhoben wird, und Duitungen unter 20 M. steuerfrei bleiben. Der Beschluß wurde mit erheblicher Majorität gefaßt, die Verrenten-Vorlage wurde fast unverändert nach den Anträgen der Ausschüsse angenommen. (N. Z.)

Unter ungewöhnlicher Theilnahme feierte Fürst Bismarck seinen 65. Geburtstag. Gratulationsbriefe und Depeschen liefen im Kanzlerpalais packetweise ein.

Die in so großem Umfange auftretenden und theilweise sogar mit außerordentlicher Kunstfertigkeit ausgeführten Fälschungen des Reichspapiergeldes haben die Reichsdruckerei veranlaßt, bei der bevorstehenden Neuauflage der Fünftmarktscheine von dem bereits vor einigen Jahren erworbenen Wälzstein Patent für Herstellung von „Papier mit localisirten Fasern“ Gebrauch zu machen. Die wesentliche Eigenthümlichkeit dieses Papieres, das nur in ganz besonders dazu eingerichteten großen Fabriken hergestellt werden kann, welche den Fälschern nicht zu Gebote stehen, besteht darin, daß auf der einen Fläche desselben sich wie es bereits die Noten der Vereinigten Staaten seit 10 Jahren zeigen, ein farbiger Streifen durchzieht, worin deutlich erkennbare kurze Fasern kreuz und quer liegen, als ob sie in wirrem Durcheinander auf das Papier gestreut wären. Diese Fasern sind nicht einfach aufgestreut, sondern tief genug in das Papier eingebettet, um sich nicht von selbst ablösen oder ausschälen zu können. Mit irgend einem spitzen Instrument, z. B. einer Nadel, ist es jedoch Jedem leicht, diese Fasern einzeln aus dem Papier herauszuschälen, sich also

davon zu überzeugen, daß sie nicht in Abbildung wiedergegeben, d. h. aufgedruckt, sondern körperlich vorhanden sind.

Belgien.

Mons den 1. April. In der Kohlengrube zu Anderlues fand eine Entzündung schlagender Wetter statt; die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt; in der Grube waren 150 Arbeiter beschäftigt, bisher wurden 20 Leichen zu Tage gefördert.

Großbritannien.

Der Post wird heute aus London telegraphirt: Der Sieg der Liberalen ist schon jetzt fast entschieden. Sie haben heute bei 118 Wahlen fast 30 Sitze gewonnen. Die Liberalen sind in freudigster Aufregung und erklären, Beaconsfield müsse sofort, jedenfalls aber nach der ersten Abstimmung seinen Posten niederlegen.

Rußland.

In St. Petersburg haben die Polizisten vollauf zu thun, die aller Orten aufstauenden und wieder verschwindenden Druckerien zu erwischen. Während dessen haben mehrere St. Petersburger Buchdruckereibesitzer die Entdeckung machen müssen, daß ihnen oft über die Hälfte der vorhandenen Lettern in kurzer Zeit abhanden gekommen war. Bei alledem ist es dennoch zu verwundern, wie die Mühlstein die nöthwendigsten umfangreichen Einrichtungen einer Buchdruckerei längere Zeit haben verborgen halten können.

Sien.

Es geht das Gerücht, daß 1500 Chinesen die russische Grenze bei Ushwit, südlich vom Amur, überschritten haben. In der Westgrenze (Kaschgar) sollen 30000 Mann chinesischer Truppen concentrirt sein. In den letzten Tagen zeigte der chinesische Gesandtschaftsträger in Petersburg, Gehao-Juljan, dem Geheimrath Giers die bevorstehende Ankunft des ständigen chinesischen Gesandten bei der englischen Regierung des Mandarins 2. Klasse, Tzjan, in Petersburg an, welcher die Aufgabe hat, neuerliche Verhandlungen mit dem russischen Kabinett wegen Auslieferung der Provinz Kuldscha einzuleiten. Offenbar hegt man noch immer in Peking die Hoffnung, daß Rußland größere Konzessionen machen werde.

Der König von Siam will eine Reise nach Europa und Amerika unternehmen. Er wird im April von Bangkok in Singapur eintreffen und seine Reise durch den Kanal von Suez fortsetzen. Ein großes Gefolge von siamesischen Prinzen und Engländern, die sich in seinen Diensten befinden, wird ihn begleiten.

Amerika.

Die spärlichen Nachrichten vom südamerikanischen Kriegsschauplatz belaufen sich auf einige Verwüstungen, welche die chilenischen Geschüge auf der feindlichen Küstentrecke ausrichteten, die Chilenen fanden es dabei für angezeigt, alles was nicht niess und nagelst war, auf ihre Schiffe zu schleppen, und das erworbene Material am nächsten besten Orte zu verauktionieren.

Verschiedenes.

Leonberg. Am Donnerstag hat ein Herr aus Wien von dem jungen Gist 2 Leonbergerhunde gekauft und dafür 1000 M. bezahlt. Der Käufer kam, wie er sagte, aus Wien, weil er bei der dort abgehaltenen Hundeausstellung solche schöne Thiere nicht gesehen habe.

(Eine seltene Uhr.) Uhrmacher C. Baummeister in Weingarten hat gegenwärtig eine goldene Uhr in Reparatur, welche einst von König Friedrich dem Großen getragen wurde. Der Urgroßvater des jetzigen Besitzers, welcher in Karlsruhe wohnt, erhielt sie sammt goldener Kette direkt aus der Hand des Königs zur Belohnung für eine in besonders reicher Weise angeführte Vorkauf vom Hofe des Markgrafen von Baden-Durlach an König Friedrich.

[Von einem befreiten Bauern.] Vor wenigen Tagen verübten russische Zeitungen — so schreibt der „Petersburger d-Korrespondent“ —

den“, des „Berl. Tgl.“ — daß von dem Kaiser Alexander der russische Eisenbahnkönig Peter Subonin in besonderer Liebde empfangen sei. Wenn derselbe nun auch ein angesehener Mann und als Wirklicher Staatsrath und Excellenz „hoffähig“ ist und außerdem auch verschiedene Millionen besitzt, so genügt dies Alles der Residenz doch noch lange nicht, um den besonderen Gnadenakt eines persönlichen kaiserlichen Empfangs genugsam zu erklären. Kurzum Petersburg war neugierig geworden und erging sich in den verschiedensten Combinationen. — In ihrer Jugend hätte übrigens die heutige Excellenz sich schwerlich träumen lassen, daß sie dereinst in den goldstrotzenden Brunnensälen des Winterpalais für eine ebenso reiche wie sinnige Gabe den Dank ihres Jaren entgegennehmen werde, denn in ihrer Jugend war Excellenz Subonin nichts weiter wie ein armer Bauer, ein Leibeigener in einem der inneren Gouvernements Rußlands. Was nützte es ihm damals, daß er mit seinem hellen Verstande und seiner eisernen Energie vollständig die Kraft in sich fühlte, um aus sich selbst heraus etwas Rechtes zu werden? Was nützte ihm all sein Fleiß, Kraft dessen er sich nach und nach umfassende Kenntnisse erwarb? Bis zu einer gewissen Grenze konnte er sich wohl emporarbeiten, an einem „darüber hinaus“ hinderten ihn aber die schweren Ketten der Leibeigenschaft. — Als dann plötzlich das Machtwort des Jaren diese Ketten brach, da wurde sehr bald aus Peter Subonin, dem armen Leibeigener, ein wohlhabender Kaufmann, und aus dem rastlos vorwärts strebenden Kaufmann der spätere Eisenbahnunternehmer und schließlich der russische Eisenbahnkönig, mehrfache Millionär und wirkliche Staatsrath Subonin, der jüngst seinem Kaiser zu dessen 25jährigem Regierungsjubiläum eine kostbare silberne Schale überreichte durfte. Der Kaiser dankte ihm in wärmsten Worten für seine Gabe und mehr noch, wie für das prächtige Schaustück, für die schlichten, einfachen Worte der Widmung, welche die Schale trug. Sie lautet: „Von Peter Subonin, einem früheren Leibeigenern und unter der ruhmvollen Regierung befreiten Bauern!“

Gemeinnütziges.

* Kartoffeln, welche durch den Frost gelitten haben, bekommen einen süßlichen Geschmack, welcher sie zum Genuße aus der Schale untauglich macht, auch werden sie beim Sieden wässrig. Diese Uebelstände werden vollständig beseitigt, wenn man die rohen Kartoffeln schält und in Salzwasser kocht, bis sie beinahe gar sind. Hierauf werden sie in eine Pfanne gebracht, in der man ein Stück Butter zerlegen läßt, und nochmals gefalzen, worauf man einen Deckel auflegt und tüchtig rüttelt. Die Kartoffeln saugen das Fett auf und werden so mählig und schmackhaft, daß sie eines der beliebtesten Gerichte auf dem Tische sind. (W. f. Landw.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 1. April. Kernen: 11 M. 50 Pf. Dinkel 8 M. 41 Pf. Haber: 7 M. 24 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 40 Pf. Weizen 4 M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 3. April.

Markt Pf. 20 Frankenstücke . . . 16 18—22 Englische Sovereigns . . . 20 39—44 Russische Imperiales . . . 16 67 1/2 Dukaten 9 55—60 Dollars in Gold 4 22—24

Gottesdienst der Pfarodie Badnang

am Dienstag den 6. April Vorm. 9 Uhr Feststunde: Herr Diaconats-Vermeser Stahleder.

Gestorben

den 3. d. Mts.: Katharina, led. Tochter des Schäfers Friedrich Schert, 40 Jahre alt, an Auszehrung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Ar. 42

Donnerstag den 8. April 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** beträgt die einspaltige Seite oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Königl. Oberrekrutirungsraths, betr. das Militärerlassgeschäft.

Der Oberrekrutirungsrath sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppentheile und in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst Folgendes bekannt zu machen:

- 1) Die Entscheidung der Obererlasskommission über die Vertheilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile ist endgiltig und können Gesuche um Abänderung dieser Vertheilung nicht berücksichtigt werden (Ersatzordnung §. 34 Ziffer 2 Abs. 2).
- 2) Wer schon vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktivem Dienst in das stehende Heer eintritt, kann sich die Waffengattung und den Truppentheile, bei welchem er dienen will, wählen. Der Betreffende hat die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppentheile bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsorts nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen (Ersatzordnung §. 83 Ziffer 1 und 2).
- 3) Militärpflichtige der jüngeren Altersklasse, welche bis zum 31. März ihres ersten Militärpflichtjahres keinen Meldebchein nachgesucht oder erhalten haben, dürfen sich noch im Musterungstermin zum freiwilligen Dienst eintritte melden (Ersatzordnung §. 83, 4).
- 4) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziffer 3 am Schluß genannten Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der sub 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vortheil, daß er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften fünf Jahre dienstpflichtig ist, mithin seine Gesamtmitdienstpflicht nur 10 Jahre gegen die gesetzlichen 12 Jahre dauert. Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppentheilen des 13. (Königlichen Württembergischen) Armeekorps von dem königlichen Generalkommando der weitere Vortheil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.

v. Triebig, Generalmajor.



Revier Kleinaspach. **Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am **Samstag den 10. d. M.** aus Pfaffenhöfle: 8 Eichen 2,5 bis 7,5 m lang, 42—61 cm mittl. Durchm. mit 9,32 Fm., 12 Eichen 3—5 m lang, 17—22 cm mittl. Durchm. mit 1,61 Fm., 2 Km. eichenes Spaltholz, 1,2 m Scheitlänge, 8 Km. eigene Scheiter, 25 Km. dto. Prügel und Anbruch, 20 Km. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 35 Km. asperne Scheiter, Prügel und Anbruch; 7440 gemischte und 50 Großkreis-Wellen. Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Reichenberg den 3. April 1880. R. Forstamt. Bechtner.



Revier Murrhardt. **Stamm- u. Brennholz-Verkauf.**

Am **Dienstag den 13. d. M.**, Morgens 9 Uhr im Wirthshaus zum **Girch in Neustetten** aus Rothenbühl, Abth. 3 Pfaffenhöfle: 51 Stück tannene Stämme 1. und 2. Cl. mit 78 Fm., 134 Stück 3. Cl. mit 118 Fm., 70 Stück 4. Cl. mit 42 Fm., und 23 Klöße, meist 2. Klasse, mit 15 Fm., 95 Km. buchene Scheiter, 40 Km. dto. Prügel und Anbruch, 219 Km. tannene Prügel und Anbruch. Ferner wiederholt aus Rothenbühl, Abth. 1 Gärtnerhalde: 57 Stück tannene Langholz mit 63 Fm. und 17 Stück dto. Klöße mit 17 Fm. Reichenberg den 5. April 1880. R. Forstamt. Bechtner.



Revier Kleinaspach. **Stammholz- (wiederholt) und Brennholz-Verkauf.**

Am **Montag den 12. d. M.** aus Marzrain unweit Kleinaspach: 97 Eichen 2,5 bis 15 m lang, 16—71 cm mittl. Durchm. mit 82,19 Fm., 2 Km. eichenes Spaltholz 1,20 m lang, 49 Km. eigene Scheiter und Prügel und 1760 dto. Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag. Reichenberg den 5. April 1880. R. Forstamt. Bechtner.



Revier Winnenden. **Wiederholter Stangen-Verkauf.**

Am **Montag den 12. d. M.** aus Stittswoald 1, Fuchsbain und 3 Körnerrain mit ermäßigtem Ausbottelpreis: Fichtenstangen: 1230 Stück bis 3 m, 1000 Stück 3—4 m, 1290 Stück 4—6 m, 510 Stück 6—8 m, 80 St. über 8 m lang, Derbhangen: 30 Stück bis 9 m lang. Abfuhr gut. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Stödenbrunnen. Reichenberg den 5. April 1880. R. Forstamt. Bechtner.



Revier Unterweissach. **Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am **Mittwoch den 14. d. M.**, Vormittags 10 Uhr im **Waldhorn in Seckelberg**: Scheitholz aus dem Ochsenau: 145 Nadelholzstämme mit 155 Fm., 5 Km. eigene Prügel 1 Km. buchene Scheiter, 72 Km. dto. Prügel und Anbruch, 3 Km. Nadelholzscheiter, 255 Km. dto. Prügel und Anbruch, 1210 buchene und 150 gemischte Wellen. Reichenberg den 6. April 1880. R. Forstamt. Bechtner.

Schulconferenz

in **Großaspach** **Mittwoch den 14. April 1880**, Beginn Vormittags 10 Uhr. 1) Choralgesang: „Herzliebster Jesu“ etc. 2) Gebet. 3) Orgelspiel. 4) Besprechung der Aufsätze. 5) Besprechung über den „Anschauungsunterricht.“ Conferenzdirector Döffinger.

Haus-Verkauf.

Louis Brenninger ist genehmigt, sein auf dem Graben befindliches Wohnhaus mit 2 Wohnungen und eingerichteter **Gerberei** zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Holz-Verkauf.

Bäder Strohwasser's Wittwe verkauft aus ihrem **Wald** **Montag, 19. April**, Vormittags 10 Uhr, **22 Stück Fuchtanen**, zu Sägen- und Bauholz geeignet. Liebhaber sind eingeladen.

Rechnenschaftsbericht

der **Gewerbebank Murrhardt eingetr. Genossenschaft** vom Monat **März 1880.**

Einnahmen.		M.	Pf.
Baarvorrath am 1. März		2,618.	94.
Laufende Rechnung		13,436.	62.
Anlehen genommen		5,739.	21.
Zurückbezogene Vorkäufe		1,329.	28.
Wechsel-Conto		29.	90.
Sparlaffen-Conto		138.	—.
Einlagen der Mitglieder		387.	—.
Zinse u. Provision		27.	60.
		23,706.	55.
Ausgaben.		M.	Pf.
Laufende Rechnung		14,634.	95.
Zurückbezogene Anlehen		4,599.	26.
Abgegebene Vorkäufe		1,290.	—.
Wechsel-Conto		—.	—.
Zurückbezogene Einlagen		718.	96.
dto. Sparlaffen-Conto		—.	—.
Unkosten		335.	—.
Zinse		30.	80.
Baar am 31. März		2,097.	58.
		23,706.	55.
Buchungen im Journal		14.	66.
Umsatz im März		42,711.	24.
Controleur Heinr. Horn.			

Badnang. Einen guten **Rattenfänger** sowie zwei 5 Wochen alte Junge verkauft **Germaun Brenninger**, G. S.

Wadnang.
Das Neueste in fertigen
Sommerstoff-Jacken & Paletots,
sowie schwarzen **Diagonal, Nips & Cashemir** zu Jacken empfiehlt
in großer Auswahl und äußerst billig
Hermann Schlehner.

Wadnang.
Erlaube mir meine commissionsweise aus Frankreich zum Verschluß
erhaltene
Weiß- & Rothweine,
welche von allen meinen Abnehmern als **rein & preiswürdig** erkun-
den worden sind, bestens zu empfehlen. Abgabe nicht unter 1 Zmi.
Achtungsvoll
Carl Fleiderer, untere Au.

**Für die Lebensversicherungs- & Er-
sparnisbank in Stuttgart**
vermittelt Abschlüsse von Versicherungen
Der Agent: Fauth.

Die
Druckerei des Murrthalboten
(Fr. Stroh)
in Wadnang
empfehlte sich zur Anfertigung von
Formularien jeder Art,

Rechnungen	Groschüren	Visiten- &
Quittungen	Statuten	Verlobungskarten
Preiscouranten	Stabreden	Adresskarten
Circulanten	Erwerbsanzeigen	Placaten
Avisen	Programmen	Frachtbriefen
Briefköpfe	Memorandum's	Wechseln
Hanfcouverts m. Firma	Spreiskarten	Etiquetten u. s. w.

unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung
neben billiger Berechnung.

Die geschichtliche Aufgabe der Deutschen.

Der gegenwärtig keineswegs freundschaftliche Verkehr zwischen Deutschland und Rußland gibt uns Gelegenheit, einmal auf die Geschichte beider Völker hinzuweisen, welche dem denkenden Politiker mancherlei interessante Aufschlüsse bietet.

Der Kampf zwischen den Germanen und Slaven ist ein uralter, aber stets zeigte es sich, daß den Deutschen vornehmlich die Aufgabe zufiel, Kulturträger nach dem Osten zu sein. Der von slavischen Stämmen bewohnte Osten, mit Einschluß Rußlands lag von jeher und theilweise noch heute im Dunkel der Barbarei.

Dem wenigstens in Rußland einige Bildung zu herrschen scheint, so ist das nur ein äußerer Schein und es enthält der Ausspruch: „wenn man dem Rußen die Oberhaut abzieht, kommt der Tartar zum Vorschein“ etwas Wahres.

Was die Rußen an werthvollen Einrichtungen haben, verdanken sie doch wenigstens den Deutschen. Eine ganze Reihe berühmter Namen in Rußland ist Deutschen Ursprungs, z. B. die Berg's, die Kaufmann's, die Wittgenstein's u. s. w. Ob die Rußen überhaupt der wahren Kultur zugänglich sind, darüber mag man Zweifel hegen. Es fehlt dort der gebildete und bildende Mittelstand, der bei uns vorzugsweise der Träger der Kultur ist.

Und nicht minder gilt dies von den stammverwandten Slaventämmen, den Polnänen, den Serben, den Rumänen und wie die vielerlei

Völkerstämme auf der Balkanhalbinsel alle heißen mögen. Diese in ehemaligen Römischen Provinzen sitzenden Slaventämme haben sich ebenso wenig aus dem Zustande der Barbarei herausgearbeitet, und wenn sie dessen fähig gewesen sein sollten, so sind sie durch die wüste Lärnwirtschaft daran verhindert worden.

Diesen Slaventämmen zunächst benachbart ist Oestreich, das unter seinen vielen Volksstämmen selbst eine überwiegend große Zahl von Slaven enthält. Alles aber, was in Oestreich auf Kultur Anspruch machen kann, ist Deutsch oder durch Deutsche cultivirt. Selbst die stolzen Ungarn (Magyaren) haben das, was sie an Kultur besitzen, den Deutschen zu verdanken. Und mögen die Czechen in Böhmen sich noch so sehr gegen alles Deutsche aufbäumen, so können sie doch die Thatsache nicht wegwischen, daß die Deutschen ihre Lehrmeister gewesen sind.

Das einzigbefruchtende Element dieses vielsprachigen Oestreichs sind die deutschen Kronländer mit dem deutschen Wien. Von da aus strömt, wie vom Herzen, das Leben schaffende Blut der Kultur und Civilisation durch die übrigen Glieder des großen Leibes.

Es lag in der Natur der Sache, daß beide Länder, Deutschland und Oestreich, sonst viele Jahre hindurch prinzipielle Gegner, endlich doch einsahen, daß es besser sei, miteinander Hand in Hand zu gehen.

Damit ist aber auch die Aufgabe der Deutschen im Osten in ein neues Stadium getreten. Diese Aufgabe besteht darin, dem Osten, dem Orient, von dem wir unsere Kultur ursprünglich überkommen haben, der aber seit Jahrhun-

dernten derselben har geworden ist, die Kultur, sowie Gesittung und Bildung wieder zuzuführen. Dafür hat zunächst Oestreich einzutreten, indem es die deutsche Kultur seinen eigenen slavischen Stämmen beibringt und sodann weiter trägt. Durch die Besetzung Bosniens und der Herzegovina ist damit ein Anfang gemacht, und Oestreich kann auf diesem Wege um so ruhiger vordringen, als Deutschland ihm dabei den Rücken deckt und neue Culturelemente zuführt.

Ob die Slaven wirklich culturfähig sind, wird die Zukunft lehren. Bisher haben sie uns davon noch keinen Beweis gegeben. Die Slaven, zu denen die russische Bevölkerung fast in ihrer ganzen großen Masse gehört, sind wohl talentvoll, allein es fehlt ihnen die Beharrlichkeit und der eiserne Fleiß der Germanen.

So lange aber die Slaven diese letzteren Eigenschaften sich nicht aneignen wissen, so lange werden sie den Germanen gegenüber stets der verlierende Theil sein.

Die Deutschen haben also, wie die Geschichte auf jeder Seite ihnen lehrt, keine Veranlassung, die Drohungen slavischer Völker ernst zu nehmen oder gar zu fürchten.

Ämliche Nachrichten.

* Vermöge Höchster Entschliessung vom 27. Januar d. J. haben Sr. Königl. Majestät den Bauinspector Raschold, Vorstand des Eisenbahnbauamts Sulzbach, aus Veranlassung der Aufhebung dieses Bauamts auf das Eisenbahnbauamt Vietzheim gnädigst versetzt.

In Gemäßheit Höchster Entschliessung Sr. Königl. Majestät vom 12. Juli v. und vom

Wadnang.
Geld-Gesuch.

Für einen Gemeindeangehörigen sucht eine Kapitalaufnahme von **4000 M.** gegen doppelte hypothetische Sicherheit und landüblichem Zinsfuß und vermittelt gef. Anträge
Schultheiß Furd.

Capitalien

E. H. in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit, wovon mindestens die Hälfte in Gütern bestehen muß, fortwährend beschafft werden
Ludwigsburg. **C. Sailer.**

Wein,

1878er dickrothen, zu verkaufen.
J. D. Schlichenmaier's Bwe.

Wadnang.
20 Ctr. Diufelstroh
verkauft wer? sagt die
Redaktion d. Bl.

Wadnang.
5 Stück Bogengestelle,
16' lang, 5' hoch, hat zu verkaufen oder zu vermieten
Gottl. Kress, Zimmermann.

Wadnang.
Meine sämtlichen
Schneureräumlichkeiten
verpachte wieder auf 1 Jahr.
And. Dentler.

Ein Knecht,

im Alter von 18—20 Jahren, der mit Vieh umgehen kann, wird zu alsbaldigem Eintritt gesucht. Zu erfragen in der
Redaktion d. Bl.

Wadnang.
Einen kräftigen jungen Menschen
nimmt in die Lehre
Küfermstr. **Schiefer.**

Wadnang.
Mädchen

Auf Georgii wird ein jüngeres ordentliches
gesucht. Von wem? Auskunft die
Redaktion d. Bl.

Duppenweiler.
Hauswagd,

ebenso ein **Kindsmädchen** sucht auf Georgii gegen guten Lohn
Hirschwirth **Hed.**

Lehrstelle offen

in der
Druckerei des Murrthalboten.



Wadnang.
Wiktualien-Preise
vom 7. April 1880.

2 Kilo weißes Brod	60 Pf.
2 Kilo schwarzes Brod	48 "
500 Gramm Dönsfleisch	— Pf.
" " Rindfleisch	50 "
" " Schweinefleisch	50—54 "
" " Kalbfleisch	50 "
" " Kuhfleisch	40 "
" " Hammelfleisch	— "
" " Butter	92—100 "
" " Schweinefleisch	70—80 "
1 Liter Milch	12—14 Pf.
Eier 8—9 Pf.	2 Stück
50 Kilo Kartoffel	4 M. 50 Pf.
Milchschweine, 1 Paar	20—25 M.
Rennroth, per Ctr.	2 M. 60 Pf.
Hen	M. 2 50—80

27. Januar d. J. sind die Bauämter Ebingen und Marbach für den Eisenbahnbau und Ebingen und Sulzbach für den Eisenbahnhochbau aufgelöst und ist der Sitz des Eisenbahnhochbauamts Marbach nach Vietzheim

* Zur Fernhaltung von Nachtheilen, welche durch ungenaue Adressen entstehen können, macht die K. Postdirektion bei Sendungen nach Vietzheim darauf aufmerksam, daß die Bezeichnung in „Württemberg“ resp. in „Baden“ nicht fehlen dürfe.

* Die in der Bekanntmachung vom 21. Juni 1879 Staats-Anzeiger Nr. 145 fragl. Jahres bezeichneten älteren Wechselstempelmateriale über 15 Pf., 45 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 M. 20 Pf., 2 M. 25 Pf., 6 M. und 9 M. können von jetzt ab nicht mehr bei sämtlichen Postämtern des Landes, sondern nur noch bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart gegen Baargeld eingelöst oder gegen neue Wechselstempelzeichen umgetauscht werden.

* Das Regierungsblatt Nr. 8 vom 5. April enthält eine Bekanntmachung des Justizministeriums, betr. die Bildung von Sachverständigenvereinen in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870 und eine Verfügung des Finanzministeriums, betr. die Amtsbezirke der Hauptzoll- und Hauptsteuerämter; danach umfaßt der Amtsbezirk des Hauptzollamts Heilbronn die M. Bezirke Wadnang, Vietzheim, Brackenheim, Crailsheim, Gaildorf, Gerabronn, Heilbronn, Künzelsau, Marbach, Mergentheim, Neckarjulfm, Dehringen und Weinsberg.

Tagesereignisse.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
* Schwurgericht Heilbronn. Nach Aburtheilung der Anklage gegen den 24 Jahre alten Schriftfeger Rob. Wilh. Matthes von Scharen in Preußen, der mit einem gefälschten Borsweis in Dehmen und Kochendorf Ortsgefchenke erhoben hatte und dafür mit 4 Monaten Gefängnis bestraft wurde, kam am 3. April weiter zur Verhandlung die Anklage gegen den Dienstknecht Ph. Schäfer von Warrheim, Bayern, wegen Raubs. Der Angeklagte ist von seiner Heimathbehörde als ein Lügner in jeder Beziehung geschilbert, der schon oft und viel, namentlich wegen Diebstahls, mehrfach mit Zuchthaus bestraft wurde. Am 10. Nov. v. J. Vormittags machte der hier durchreisende Wegewerthe Scherzer von Nigland in Bayern auf der Polizeiwache die Anzeige, daß er Nachts zuvor in Heiliger Stadt auf dem Heimwege von der „Bärenwirtschaft“ in die Herberge zur „Stadt Heilberg“ auf offener Straße von dem in seiner Begleitung gewesenen Angeklagten zu Boden geschlagen und seiner in 3 Markstücken und eillicher Münze bestehenden Baarschaft beraubt worden sei. Der Angeklagte habe ihn (den Beraubten) Abends 6 Uhr von der Herberge in die Bärenwirtschaft gelockt und dort habe er ein Käschchen Hierspendirt, nach dessen Bezahlung ihm 3—4 M. übrig geblieben seien. Nachts 11 Uhr habe er in Begleitung des Angeklagten den „Bären“ verlassen. In der Nähe des Schlachthaus habe ihm dann derselbe auf einmal einen Stoß versetzt, daß er zu Boden gefallen sei, habe ihm rasch in seine rechte Hosentasche gelangt, all sein Geld, mit Ausnahme eines 10-Pfennigstücks, herausgenommen und sei davon gefprungen. Bei der sofort erfolgten Verhaftung des Angeklagten wurden in dessen Besitz 3 ganze Markstücke und 38 Pf. gefunden. Der Angeklagte zieht den ihm zur Last gelegten Raub in Abrede, richtig sei nur, daß Scherzer in seiner Begleitung vom „Bären“ weggegangen, aber plötzlich wieder dorthin zurückgeführt sei, worauf er (Schäfer) allein seinen Weg in die Herberge fortgesetzt habe. Das bei ihm vorgefundene Geld rühre von einem in der Sonne in Marbach verkauften Nocther. Diese Angabe ergab sich auf erfolgte Nachforschung als un wahr. Auf den Grund des

Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte neben 3 Jahren Ehrenverlust zu der Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 6 Monaten verurtheilt, worauf 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

Heilbronn den 4. April. In den heutigen Zeitungen wird die Hauptarbeit an dem hiesigen Kasernenbau ausgeschrieben. Der Bau soll, wie man hört, so beschleunigt werden, daß das hieher bestimmte Infanterieregiment 1882 einziehen kann.

Ludwigsburg den 5. April. (Mord.) Heute in aller Frühe durchlief unsere Stadt die Nachricht, daß ein 15jähriges Mädchen in Folge eines Schlaganfalls während der Nacht gestorben sei. Der herbeigerufene Arzt konstatierte jedoch als Todesursache nicht einen Schlaganfall, sondern Erdröselung. Der Thätigende verdächtig ist der Gefreite Liebermann von der hiesigen Artillerie, welcher in jener Nacht erst um 4 Uhr Morgens in die Kaserne kam, dort die Kleider wechselte und seitdem nicht wieder gesehen worden ist. Allgemein bedauert man die Eltern, namentlich die Mutter der Ermordeten, welche schon seit langer Zeit durch schwere Krankheit ans Bett gebunden ist.

Gaildorf den 4. April. Es mehren sich die Anzeichen, daß der Lehrermangel, welcher fast 2 Jahrzehnte in Württemberg herrschte, nun bald seinem Ende entgegengehe. Um dem allzu großen Andränge zum Aspirantexamen zu begegnen, soll Weisung ergangen sein, nicht ganz brauchbaren Persönlichkeiten abzurufen, da in Zukunft die Zahl der Föglinge in den Seminarien wieder eine normale werden soll. Im Laufe dieses Frühjahrs erhält die Oberschulbehörde eine bedeutende Zahl angehender Lehrkräfte, so daß vakante Lehrstellenstellen, welche schon seit Jahren unbesetzt geblieben sind, mit dem Eintritt ins neue Schuljahr besetzt werden und somit ein annähernd normaler Zustand unseres Volksschulwesens herbeigeführt werden kann. (N. Hg.)

* In Roth a. See hat ein seit 8 Jahren dort beschäftigter Post- und Telegraphenbote anvertraute Postpakete im Werth von 500 M. und Briefe u. andere eingeschlagen. Dabei bezog derselbe ein Taggeld von M. 3. 40 und ist nun seit 3. April gefänglich eingezogen.

— In Heildelheim haben Jagdpächter die zum Sommeraufenthalt bereits eingetroffenen zwei Störche todtgeschossen und dadurch den gerechten Unwillen der ganzen Bevölkerung erregt.

Rottweil den 4. April. Heute früh 4 Uhr stürzte ein von dem Küfer Spindler bewohntes altes Haus ein, die in ihren Betten liegenden Bewohner fielen einen Stoß hoch herunter und wurden von Schutt bedeckt. Weder Eltern noch Kinder erlitten wunderbarer Weise eine erhebliche Verletzung.

* Nachdem der Reichstag das vom 6. März. Wahlfreie dem vormal. O. Trib. Rath von Gsch übertragene Mandat als Reichstagsabg. in Folge seiner Ernennung zum Reichsgg. Rath für erloschen erklärt hat, ist für diesen Wahlkreis eine Ersatzwahl nothwendig geworden.

München den 5. April. Die heutige un-gemein zahlreich besuchte Versammlung der Deutschen Volkspartei wurde sofort nach ihrer Konstituierung wegen Anwesenheit von Sozialdemokraten polizeilich aufgelöst. In derselben wollte Reichstagsabgeordneter Sonnenmann sprechen.

Berlin den 6. April. Die „Nordd. A. Z.“ meldet: In der Bundesrathssitzung vom Samstag fand bei Feststellung des Gesetzentwurfs betreffend die Erhebung von Reichssteuergeldern über die Frage, ob Leistungen über Postanweisungen und Postvorschußsendungen der Stempelabgabe zu unterwerfen seien, eine Abstimmung statt, wobei die Majorität von 30 Stimmen eine Bevölkerung von 7 1/2 Mill., die Minorität von 20 Stimmen eine Bevölkerung von über 30 Millionen repräsentirte. Sechzehn Stimmen kleinerer Staaten befanden sich in Wege der Substitution in den Händen von zwei Mitgliedern des Bundesrathes. In Folge dieser Vorgänge

hat der Reichskanzler sein Entlassungsgesuch bei dem Kaiser amtlich mit der Motivierung eingereicht, daß er den gegen Preußen, Bayern und Sachsen gefaßten Majoritätsbeschluß weder vertreten noch in seiner Stellung als Reichskanzler von dem Benützung Gebrauch machen könne, welches Artikel 9 der Reichsverfassung der Minorität gewährt.

— Hinsichtlich der Heierkeit des Kaisers ist Besserung eingetreten und das Befinden desselben nunmehr völlig befriedigend.

Berlin den 4. April. Das Präsidium des Reichstags beabsichtigt die Militärgesetz-Novelle am 8. d. zur zweiten Verathung im Reichstag zu stellen.

(Reichstag) 6. April. Der Präsident theilt mit, daß Gesetzentwürfe, betreffend die Küstenfrachtschiffahrt und über die Besteuerung von Dienstwohnungen eingegangen sind. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Wulfsheim in üblicher Weise. Die Verordnungs- und Befehlsgewalt der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten wird auf Grund des Beschlusses der siebenten Kommission in zweiter Lesung ohne Diskussion genehmigt. Dann folgen Wahlprüfungen. Die Zusammenstellung der Liquidationen aus der französischen Kriegskostenentschädigung wird der Rechnungskommission überwiesen.

Haltern (Westf.), 31. März. Dem Westph. Merkur wird von hier geschrieben: Großer Jubel hier selbst! Heute und morgen werden aus dem Bürgervermögen unter die Bürger etwa 14,000 Mark vertheilt. Communalsteuer wird hier nicht erhoben und noch dazu Geld unter die Bürger vertheilt. Ueber Bürgermeister und Magistrat raunormiren sie aber doch!

Oestreich-Ungarn.

Wien den 5. April. Die „Wiener Allg. Zeitung“ meldet die Verhaftung des Effectenfahrsers Straßer bei Nothschilb wegen Vertrauung; dieselbe beträgt eine halbe Million.

Italien.

Rom den 5. April. Fürst Bismarck hat vom Papst ein Glückwunschsreiben zum Geburtsfest erhalten, und dasselbe bereits erwidert.

Großbritannien.

London den 6. April. Die „Times“ meldet aus Kandahar von gestern: Die Königin-ernannte Schir Ali zum souveränen Herrscher von Kandahar, woselbst eine britische Garnison und ein britischer Agent stationirt werden.

Rußland.

Petersburg den 6. April. Gegenüber den allarmirenden Prophezeiungen über Chinas Absichten kam das „Jour. de St. Petersburg“ mittheilen, daß die letzten Peking Nachrichten den Wunsch der chinesischen Regierung bekunden, die Verhandlungen betr. die Provinz Kuldscha wieder aufzunehmen, da der Petersburger durch Fichung-Hou abgeschlossene Vertrag nicht sanctionirt werden könne. Marquis Tseng, chinesischer Vetschafter in Paris, soll für die neuen Verhandlungen hier eintreffen.

Vom Orient.

Serbia den 4. April. Der Fürst, welcher bei seinem Erscheinen überaus sympathisch begrüßt wurde, hat heute Vormittag die Nationalversammlung eröffnet. Die in bulgarischer Sprache verlesene Thronrede gedenkt in warmen Worten der Reise nach Rußland und des wohlwollenden Empfanges seitens des Kaisers Alexander und konstatiert mit Genugthuung, das ganz besondere Interesse des Kaisers für Bulgarien und dessen Entwicklung. Nach einem Hinweis auf die guten Beziehungen zum Auslande, betont die Thronrede ferner die Nothwendigkeit einer Gesetzgebung, welche für Bulgarien eine Organisation und die sichere Basis der Entwicklung schaffe. Die Thronrede erwähnt sodann der Wahrgeln zur Unterdrückung des Räuberwesens im Süden des Landes und schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens auf eine außerbringende Thätigkeit der Versammlung. — Die Thronrede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Meines Weizel's Meisterstück.

Von Max Friedau.

Wer mein Weizel war? Nun, ein formblumblaues Geschöpf, welches dazu diente, mir meine Uniformstücke zu putzen und mich täglich dreimal zu ärgern.

Seit seinem Meisterstück ist er jedoch in meiner Achtung bedeutend gestiegen. Wie das zugeht, wird folgende kleine Geschichte lehren.

Es war im Jahre 1858, als ich wohlgestaltiger Brigade-Adjutant war und meine Stelle infolge indirekt erhaltener Weisung so aufsuchte, daß ich nicht nur die Befehle des Generalmajors, sondern auch die der Frau Generalin und noch eifriger (und zwar ohne erhaltene Weisung, ganz freiwillig) die der hübschen Generalstöchter ausführte.

Generalmajor Komuald v. Wals war ein lebenswürdiger alter Herr, der keinen Spaß verbarb und zu allen lustigen Dingen zu haben war, wenn — es seine theure Ehehälfte nicht sah und wußte. Die Frau Generalin war eine gar resolute, im übrigen aber auch eine noch recht hübsche, deshalb aber auch sehr eitle und anspruchsvolle Dame.

Ueber ihr fätschliches Alter konnte ich nie recht ins Reine kommen, da sie es meisterhaft verstand, Toilette zu machen, darüber aber war ich sofort mit mir einig, daß der Herr General in seiner häuslichen Dienstförmung kaum die Gewalt eines Vice-Gesretten hatte.

Wenn ich so an manchem stillen Nachmittage in meinem an die Generalverwaltung anstoßenden Dienstzimmer saß und arbeite — sollte, so hörte ich wohl ein über das andere mal den Namen „Komuald“ lächeln, flöten, rufen, ja auch schmettern, in so verschiedenen Modulationen, daß ich nach dem Tonsalle der Ausdrucksweise immer schon ganz genau wußte, welche Witterung am generalmajerlichen Ehe-Himmel herrschte.

Das Produkt des lustigen, gutmüthigen alten Herrn und der ein wenig zu energischen Frau Generalin war jedoch ein prachtvolles! Fräulein Bertha, ein achtzehnjähriges, dunkelblondes Mädchen, war gerade eine Mischung von Gutmüthigkeit und dem lustigen Temperament des Paps's und der Energie der Mama.

Es ist selbstverständlich — was konnte ich auch als Brigade-Adjutant Gescheidteres machen? — daß ich mich bis über die Ohren in die schlanke Bertha verliebte und, nachdem ich der Gegenliebe mich versichert hatte, mich mit der kühnen Absicht trug, Fräulein Bertha zur Frau zu begehren.

Da, in der zwölften Stunde, kam das Verhängnis in Gestalt des Kriegs-Commissars Pohl! Dieser war auf kurzen Urlaub nach M., unferem Garnisonsort, gekommen, hatte beim General seine dienstliche Meldung und dann seine Privat-Besuche gemacht, und am letzten Kränzchen hatte der Commissar der Frau Generalin sowie meiner Bertha in auffallender Weise den Hof gemacht, ja mit letzterer so viel getanzt, daß ich ihm ebenso viele Stockfreiche mit glühenden Telegraphenstangen wünschte! Der Schrecklichste der Schrecken aber war: der Unglücks-Commissar gefiel der Frau Generalin ausnehmend und er machte in wenigen Tagen riesige Fortschritte.

Bertha wurde förmlich kommandirt, gegen ihn sehr freundlich zu sein, und wenn die Generalin kommandirte, da gab's nichts zu lachen.

Es war an einem trüben düsteren Februar-Tage, als ich, in meinem Dienstzimmer sitzend, sah und hörte, wie mein vernünftiger Rivale wieder Besuch machte. Es war der letzte Tag seines Aufenthalts in M. und erzählte mir ipäter Bertha unter Thränen, daß der verhasste Nebenbuhler für heute Abend (es war wieder Kasino-Hall angelegt) Mama zur ersten Duadrille und sie, Bertha, zum Cotillon engagirt und daß Mama in beider Namen zugesagt habe. Ja, der garliche Mensch, dieses Scheusal von einem Kriegskommissar hatte sogar, wie meine Bertha schluchzend mehr stammelte als erzählte, unter Begleitung einer süßlichen Grimasse betont, daß sein Lebensglück davon abhängt, ob die Frau Generalin sammt Fräulein Tochter

kommen werde oder nicht, worauf die Generalin den schmachenden Kriegs-Commissar verständnisvoll angeblickt und ihr Kommen positiv zugesichert hatte!

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Wasserbedarf der Münchener Bierbrauereien. Nach einem Vortrage des Ingenieurs Niedermaier bedarf an Nutz- und Verbrauchswasser bei starkem Betriebe die Spatenbrauerei per Tag 1,200,000 Liter, Aktienbrauerei 800,000 Liter, Keißbrauerei 600,000 Liter, Hofbrauhaus 480,000 Liter, Augustiner 200,000 Liter, Mathäser 80,000 Liter, Singlspieler 300,000 Liter, Picherr 260,000 Liter, Zenger 203,000 Liter. Für die übrigen 21 Braustätten sind per Tag je 15,000 Liter berechnet.

Neueste Schuhmode. Die Damen der feinen Welt in London und Newyork tragen jetzt Schuhe, die oben sehr weit nach vorn ausgedehnt sind, so daß eben nur noch die Fehen bedeckt sind und der feine, seidene, durchbrochene Strumpf auf der Spanne des Fußes sichtbar ist. Der Schuh wird auf dem Fuße durch eine Spange festgehalten, die von einer Seite des Schuhs nach der anderen quer über den Fuß herübergeht und die entweder an der Seite des Schuhs befestigt wird oder nach Art der Armbänder mitten auf dem Fuß unter einer Rosette zum Einhalten gemacht ist. Die Spangen sind von gutem Gold und oft mit Edelsteinen oder Perlen besetzt. Gewiß, um solche Schuhe zu tragen, muß man „sehr fein“ sein!

Heirathsmarkt in Venedig. Wie der altgriechische Schriftsteller Herodot erzählt, verkauften die Illyrier ihre Töchter auf öffentlicher Auktion an den Weisheitendigen; diejenigen, die kein Gebot erzielten, wurden zu jedem Preise an den ersten Besten losgeschlagen. Diese barbarische Sitte verlor sich allerdings in christlicher Zeit, aber der Abschluß eines Heirathscontractes behielt stets noch die Form eines rein kaufmännischen Geschäftes. Noch zu einer verhältnißmäßig späten Zeitperiode führten venetianische Väter ihre Töchter zu einer großen, jährlich einmal stattfindenden Heirathsmesse, die in San Sietro di Castello Livolo abgehalten wurde, und wo sich auch die Heirathslustigen Männer und Jünglinge einfanden, um eine Frau zu wählen. Die Jungfrauen waren alle weiß gekleidet, trugen das Haar aufgelöst und ihre Mütze an Gold und Perlen in einem Kästchen bei sich, das an einem bunten, über die Schulter geschlungenen Band befestigt war. Wahrscheinlich ist, daß zwischen den meisten der dort sich findenden Paare schon vorher ein geheimes Einverständnis vorhanden war. Sobald ein jeder Mann seine zukünftige bessere Hälfte gefunden und mit dem Vater handelsmäßig geworden war, sprach der Bischof seinen Segen über die Paare und die jungen Chemänner führten ihre ihnen eben angetrauten Frauen nebst deren Geldkästen vom Fleck weg triumphirend in ihr Haus. — Mit ganz so wenig Umständen ist eine Eheschließung heutzutage doch nicht verknüpft.

(Die Chinesen in Kalifornien.) Bret Harter, der berühmte amerikanische Erzähler, entwirft in der „Neuen Freien Presse“ eine Schilderung der in Kalifornien arbeitenden Chinesen, gegen welche jetzt wieder mehr als je von Seiten des irischen Theiles der kalifornischen Bevölkerung agitirt wird; er reinigt die Chinesen von manchem gegen sie erhobenen Vorwurfe und entwirft ein interessantes Charakterbild von ihnen, wie sie eines Tages plötzlich inmitten der kalifornischen Goldlucher erschienen: „Niemand wußte, Niemand fragte, woher oder wie sie gekommen waren. Ob sie von den verführerischen Berichten der Kuli-Matrosen angezogene Einwanderer oder ob sie anfänglich nur desertirte Mannschaften von australischen, ostindischen oder chinesischen Kaufahrern waren — das verding wenig. Sie waren nun einmal da. Sie drängten sich nicht auf, sie übernahmen nicht etwa die Rolle von Konkurrenten oder Theilnehmern an der Goldlucherei, sondern theilten sich von selbst eine untergeordnete Stellung zu, traten in eine

Art freiwilligen Dienstverhältnisses, das lange unangestastet blieb. Sie steckten sich keine Particellen aus, sie planten sie nicht einmal, sie machten sich geduldig über den von den Goldgräbern weggeworfenen Schutt her und wuschen aus demselben so viel Gold, als ihre bescheidenen Ansprüche heischten. Sie behelligten den Goldsucher nicht durch ihre Gegenwart. Abends zogen sie sich in eigene Niederlassungen zurück. Der Preis der Vorräthe stieg nicht im mindesten durch die Bedürfnisse der Chinesen, denn sie nährten sich ausschließlich von Reis, den sie immer mit sich führten. Der kalifornische Goldgräber an der Arbeit verausgabte fünf Dollars für den Tag, der Chineser, der den Abwurf des Andern ausbeutete, lebte von zehn Cents. Unterdeß vergrößerte sich seine Arbeitsphäre unmerklich, blieb aber immer in niedrigen Regionen. Wo die Frauen gänzlich fehlten, übernahm der Chineser die Arbeit derselben und besorgte z. B. die Wäsche für die ganze Gegend. Erst durch ihn wurde die Keuschheit eine erreichbare Tugend. Dann übertrug er seine Gebuld in die Küche der Bergleute und bereicherte den primitiven Speisezettel derselben. Durch ihn kam Schweißarbeit, Gehorsam und ein gewisser Grad von Intelligenz in die Haushaltungen der Goldlucher. Seine Nachahmungskunst ist rühmendwerth. Der Chineser braucht über keinen Gegenstand zweimal belehrt zu werden. Er ist von Natur höflich und ernst. Er stand hinter dem Herrn Stuhl ruhig, aufmerksam, aber nicht im mindesten mittheilend. Er wartete bei Tisch auf und drückte in jeder Geberde aus, daß er hoch erhaben stehe über seinem Herrn und durch seinen noch so erniedrigenden Dienst seine Stellung beeinträchtigte. Das lag aber nicht in der Geberde allein. Er hielt sich allen Ernstes für einen „Barbaren“, für einen „fremden Teufel“, für einen Untergeordneten, auf dessen Standpunkt er nicht sinken konnte, wenn er sich noch so sehr erniedrigte. Er fühlte sich, auf seiner dreitausendjährigen Cultur fußend, so sicher, daß ihn die Fortschritte der Menschheit von heutzutage wenig beirreten. Obgleich streng religiös, drängte er doch seine ausgiebige Mythologie nicht Menschen auf, die schon lange gegen Einen Gott skeptisch waren. Er glaubte an die Seelenwanderung und ließ allen Thieren zärtliche Pflege angedeihen. Er betete den Teufel in beiner Haushaltung aufrichtig und offen an und machte sich in seinen eigenen gottlosen Klüchen zu Schanden. Er trug keine Kleider, sprach keine Sprache, ahmte ausnahmsweise keine Lasten nach, verließ aber dennoch stets ungestört und unantastbar in seiner himmlischen Atmosphäre.“

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 3. April. Seit einigen Tagen haben wir ausgiebigen Regen, der den Feldern sehr gut zu Statten kommt, und da nun die Temperatur milder geworden ist, die Vegetation rasch befördert. Im Getreidegeschäft war es auswärts fast überall flau, wozu einerseits die noch ziemlich starken Lagerbestände, andererseits aber die günstigen Witterungsverhältnisse viel beigetragen haben. — Unter dem Einfluß dieser mitteren Berichte verkehrte auch unsere heutige Börse in ruhiger Haltung und die Umsätze beschränkten sich auf den laufenden Bedarf, der übrigens in der letzten Zeit etwas zugenommen hat. Wir notiren: per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 25,25—26,50 M., russischer 26,50 M., amerikanischer 26,50 M., Kernn 25,50 bis 26,40 M., Dinkel 17—17,20 M., Mehlpriese pro 100 Kilogr. incl. Sack: Wehl Nr. 1: 38—39 M., Nr. 2: 35,50—36,50 M., Nr. 3: 32—33 M., Nr. 4: 29—30 M.

Goldkurs vom 5. April.

20 Frankenstücke . . . 16 17—21 Englische Sovereigns . . . 20 39—44 Russische Imperiales . . . 16 68

Gekörben

den 7. d. Mts.: Johann Adam Kübler vom Hirschhof, 56 Jahre alt, an Auskehrung. Beerdigung am Freitag den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 43

Samstag den 10. April 1880.

49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Gemeindebehörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Besoldungen der Schullehrer vom 1. April 1879 bis 31. März 1880 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den je weilig veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen.

Table with 6 columns: Quartal, Datum des Markttages, Nummer des Amtsblatts, Gewicht pro Scheffel, Preis pro Centner, Preis pro Scheffel. Rows 1-4 showing quarterly data for 1879 and 1880.

Durchschnittspreis für das ganze Jahr für 1 Centner 7 M. 70 Pf.

Den 7. April 1880. " " " " " " 1 Scheffel 12 M. 40 Pf.

R. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Bezirkskommandos vom 30. v. M. in Nr. 41 dieses Blattes wird bezüglich der Uebungen der Reserve- und Landwehrmannschaften der Infanterie pro 1880 höherer Anordnung zu Folge dahin abgeändert, daß die vorerwähnten Mannschaften nicht in der Zeit vom 18. bis 29. Mai d. J., sondern voraussichtlich vom 2. bis 12. Mai d. J. werden einberufen werden.

R. Landwehrbezirkskommando Hall.



Revier Welzheim.

Stamm- u. Brennholzverkauf.

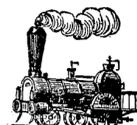
Freitag den 16. April, von Morgens 9 Uhr an im Lamm in Welzheim aus Schmalenberg 4, Saullinge und Scheidholz: 27 Nadelholzstämme mit 8 Fm. 3. und 4. Cl. Langholz, 3 Fm. Ausschuß, 21 Fm. 1. und 2. Cl. Sägholz, 2 Fm. Ausschuß, 154 Nm. huchene Prügel und Abfall, 58 Nm. birchene Scheiter, 32 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 5 Nm. aspen Anbruch, 2900 Wellen Laub- und Nadelreisig auf Mahden. Ferner aus Brantweinschlag: 36 Buchen mit 31 Fm.



Murrhardt. Bekanntmachung.

Die am 16. bis 18. März vorgenommene Verpachtung von Bahnhofsflächen der Martung Murrhardt, Hausen, Jornsbad, Klapphof, Klapphof und Fichtenberg auf die Jahre 1880, 1881 hat die höhere Genehmigung erhalten.

R. Eisenbahnbauamt. Schmolter.



Verkauf eines Gebäudes.

Höherer Weisung zu Folge wird die auf Parzelle-Nr. 719/2 der Martung Fichtenberg stehende Bauhütte mit dem dazu gehörigen Areal von 7 a 28 qm im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht. Das Gebäude, zweistödig mit Kniestock und Ziegeldach, 11,28 fm lang, 5,75 m breit, aus Fachwerks-Mauerwerk bestehend und 2 geräumige Wohnungen, Küche und Keller enthaltend, befindet sich in gutem baulichen Zustand und ist vermöge seiner Lage an der Gaildoorfer Staatsstraße und gegenüber dem Stationsgebäude Fichtenberg zu jedem Zwecke verwerthbar.

Die Verkaufsverhandlung findet Montag den 19. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle statt. Die Kaufbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle erfragt werden. Murrhardt den 8. April 1880. R. Eisenbahnbauamt. Schmolter.

Formulare zu Einreichung von Zahlungsbefehlen & Klagschriften

werden empfohlen von der

Druckerei des Murrthalboten.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Marbach bittet um die Erlaubniß, neben den bereits bestehenden Märkten jährlich noch weitere 3 Viehmärkte abzuhalten und zwar im Monat April am ersten Dienstag u. Juni am dritten Dienstag u. August am letzten Dienstag. Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind binnen 20 Tagen beim R. Oberamt Marbach anzubringen.

R. Oberamt. Rlett.

Verkauf eines Wohnhauses.

In Folge amtsgerichtlichen Auftrags wird dem Eailer Friedrich Adermann dahier im Wege der Zwangsvollstreckung am Montag den 19. April 1880, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Gebäude-Parz. Nr. 15. 89 u. Wohnhaus 3 qm Traufrecht hinterm Haus 2 qm ddo. vor dem Haus 53 qm. Ein einstodiges Wohnhaus oben im Dorf, neben Georg Adermanns Wwe. Brandverf. Anstl. 780 M. Parz. Nr. 3/3. 47 qm früher Gemüsegarten nun Dünglege hinter den Häusern. Gerichtl. Gesamtanschlag 800 M. Als Verwalter ist Gemeinderath Röhner und zur Verkaufskommission Schultheiß Moll und Gemeinderath Schäfer bestellt.

Kaufsliebhaber werden zu diesem Aufstreiche unter dem Anfügen eingeladen, daß für ein erfolgreiches Angebot ein zahlungsfähiger Bürgen zu stellen ist. Den 24. März 1880.

Vollstreckungsbehörde. Für dieselbe: der aufgestellte Hilfsbeamte Stadtschultheiß Göd in Badnang.

Badnang. erledigte Nachtwächter-Stelle

Bewerber um eine erledigte Nachtwächter-Stelle für hiesige Stadtgemeinde haben sich binnen 4 Tagen beim Stadtschultheiß zu melden. Den 9. April 1880. Stadtschultheißenamt. Göd.

Siegenachtsverkauf.

In Folge amtsgerichtlicher Anordnung kommt, nachdem der erste Verkauf kein Resultat geliefert hat, am Dienstag den 13. April, Vormittags 11 Uhr, nachstehende Liegenschaft des Carl Wieland, Zimmermanns von Gallenhof auf hiesigem Rathhaus im Wege der Zwangsvollstreckung im zweiten Termine zum letztenmale zum Verkauf u. zwar: Martung Seckelberg: Geböde-Nr. 45. Die Hälfte an 2 a 47 m einem zweistödiges Wohnhaus mit steinernem Stock sammt Werkstall und Stallung, auch angebauter Scheuer unter einem Dach nebst Hofralthe, am Weg nach Hirschhof und Zautsbach, Gemeinderathl. Anstl. 800 M. Nr. 374 375/1. 4 a 15 m Acker im Fölsle beim Haus, Gemeinderathl. Anstl. 150 M. Nr. 131. 28 a 67 m Acker und